

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Kino

«Wochenschau»

Dunkel wird es in dem Saal.
Auf die Leinwand fällt ein Strahl.
Wohlig hüllt der Dämmerschein
Dich bei der Reklame ein,
Dann erscheint die Wochenschau,
Die dir immer haargenau
Zeigt, was in der Welt passiert.
Wie das Militär marschiert,
Märsche bläst und defiliert
Und in Wehr und Waffen klimmt.
Kriegsschiffe im Meere wimmeln.
Friedenglocken hört man bimmeln.
Schwuppdwupp siehst du, oho,
Hübsche Damen in Trikot,
Schön postiert, mit braunem Tän
Und ein Dutzend Mannekäne.
Boxer sich den Grind verhauen.
Obsig strahlte, schlanke Frauen.
Gleich darauf ein Staatsmann spricht!
Jemand Weltrekorde bricht.
Reiche Leute in der Yacht,
Berner Meitschi in der Tracht,
Ski- und Schwimmweltmeisterschaft,
Wackrer Turner Muskelkraft,
Und zuletzt noch für die Frau
Eine große Modeschau.
Solchen russischen Salat
Jede Wochenschau jetzt hat.

Zupf

Anekdot vom März 1938

Es war am ersten Sonntag nach dem Anschluß Oesterreichs an das Reich. Bereits am frühen Morgen steht an einer sehr belebten Straßenkreuzung eines Wiener Vorstadtbezirkes eine Zeitungsverkäuferin, die mit größtem Stimmaufwand den Vorgehenden den «Völkischen Beobachter» anpreist, auf dessen Titelseite

«Kakdusse»

Mein Mann hatte mir zum Geburtstag eine Sammlung von Kakteen geschenkt; die meisten besaßen währschafte Stacheln. Lieschen ist nicht nur neugierig, sondern sie muß auch alles bestasten. Eines Tages beklagt sie sich: Die «Kakdusse» seien böse und kämen nicht in den Himmel, weil sie die kleinen lieben Mädchen stächen. Und der heilige Petrus werde sie in die Hölle schicken und sie braten, bis sie kaputt seien. Nur die zwei «Kakdusse» mit dem langen Bart, wie der Samichlaus, seien brav und würden im Himmel auf schöne Teppiche gestellt, weil sie so lieb seien und seidige Haare hätten und nicht pickten. «Gäll, Mami, auf so schöne Teppiche, wie vom Onkel Vidal!» «Gewiß, mein Kind, vom Onkel Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.»

in Balkenlettern die Ueberschrift prangt: «Hitlers Einzug in Linz!» ... Trotz der Bemühungen der Ausrüferin nimmt kaum jemand von ihr Notiz, alles hastet eilig weiter, sichtlich nicht gerade sehr beglückt. Nur ein altes, ganz verhuzeltes Weiblein bleibt vor der energischen Zeitungsgermania stehen und studiert interessiert die Schlagzeilen des vorgehaltenen Blattes; fragt schließlich ganz schüchtern: «Was kost' denn des Blattel?» «Dreiß'g Groschen, Frau erl.» Die Alte steht noch immer und blickt die Zeitung an. Schließlich meint die Verkäuferin leutselig: «Gelt, Mutterl, da schauen S', der Titel allein is' dreiß'g Groschen wert, net?» Darauf die Alte im liebenswürdigsten Tone:

«Mehr als einheizen können S' a net damit!»

Sagt's, dreht sich um und humpelt, so rasch ihre alten Beine sie tragen können, auf die andere Straßenseite.

J. A.-W.

Vor allem Qualität!

Dass just ein freies Schweizer-Unternehmen imstande ist, in Naturreinheit, Gehalt und Aroma Unübertreffliches zu schaffen, beweist

Mahalla
AMATA

jetzt in neuer Packung!

10 Stück Fr. —.50 20 Stück Fr. 1.—

Mahalla-Cigaretten-Fabrik AG Zürich

